

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wöchentlich 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 29

Altensteig, Samstag den 4. Februar 1928

51. Jahrgang

Zur Lage.

In der Wende vom ersten zum zweiten Monat des Jahres hat plötzlich wieder die Außenpolitik das ihr zukommende Primat in der Reichspolitik erhalten. Im Reichstag stand der Haushalt des Ministeriums des Äußern zur Beratung. Dr. Stresemann richtete einen Appell an das Weltbewusstsein in Sachen der Rheinandräumung. Zunächst streifte er auch das Sicherheitsproblem, das durch die Lösung einer Sicherheitskommission des Völkerbundes unter dem Vorsitz von Dr. Briand in Prag auf der Tagesordnung der internationalen Politik steht. Die Reichsregierung hatte dazu eine Denkschrift überreicht, in der sie die Sicherheitsfrage vom deutschen Gesichtspunkt aus beleuchtete. Wir haben abgedruckt, wo bleibt aber die Abrüstung der sogenannten Sieger? Die Sicherheit der Völker soll nach den Vorstellungen des Auslandes auf der Wehrlosigkeit der anderen aufgebaut werden — ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand. Der Krieg wird verhindert nicht durch die Vorbereitung des Krieges gegen den Krieg, sondern durch eine große Friedensorganisation, durch ein System von Schieds- und Vergleichsvorträgen. Diese Gedanken aus der Denkschrift der Reichsregierung verteilte Dr. Stresemann im Reichstage mit starkem Nachdruck, aber durch seine Rede kam eine starke Reaktion bei der Schilderung der Weltlage. So kam er auch auf Locarno zu sprechen, das eine neue Zeitwende einleiten sollte, von der aber nichts zu spüren ist. Der Silberstreifen am Horizont, von dem Stresemann früher sprach, ist verblaßt. Auch aus seinen Worten klang ein tiefer Pessimismus heraus und doch trat er in einer zweiten Rede unter dem Beifall der Volkvertreter für die Locarnopolitik, für die Verständigung mit Frankreich ein. Es handelte sich darum, das Recht zum Träger der Politik gegenüber der Gewalt zu machen. Deutschland hat das Seine getan, um mit Frankreich eine friedliche Verständigung herbeizuführen. Darum richtete Stresemann an die französische Nation die Mahnung: „Nun tut auch das Eure, damit diese Politik Gemeingut des deutschen Volkes werden kann!“ Damit kam er auf die Rheinandräumung zu sprechen: „Ohne Rheinandräumung kein dauernder Friede!“ Die Fortdauer der Befähigung bilde das größte Hemmnis. Daß trotz der fortwährenden Rheinandräumung keine Störung der deutsch-französischen Beziehungen eingetreten sei, zeuge von dem guten Willen des deutschen Volkes und den friedlichen Absichten, die Allgemeingut der deutschen Empfindungen sind. Wohl sei in Locarno die Rheinandräumung nicht ausgesprochen worden, aber Deutschland habe darauf einen Rechtsanspruch aus dem Versailler Vertrag und aus dem ganzen Geist der Locarno- und Völkerbündelpolitik. Die vorzeitige Räumung des Rheinlandes will Deutschland nicht mit Maßnahmen erkaufen, die nicht dem Frieden dienen, sondern eine Förderung der Kriegspolitik bedeuten. Wir fordern die Räumung als eine unabwendbare Folge der abgeschlossenen Verträge.

Stresemanns Ausführungen im Reichstag fanden den Beifall fast aller Parteien. Ein unliebsames Zwischenspiel von dem Zentrumredner und dem der Deutschnationalen deckte den inneren Zwiespalt der Regierungskoalition auf, aber es war nur ein Spiel mit Worten; der Unterschied lag nur in der Stärke des Gefühls. Im Weg und Ziel der deutschen Außenpolitik sind die Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten sich einig: Weg mit der Befähigung! Das Echo der französischen Presse war kein erfreuliches. Zwar fehlte es nicht an Stimmen, die erkennen ließen, daß man in Paris allmählich einseht, die Rheinandräumung bedeutet nichts für die Sicherheit Frankreichs. Aber die Blätter der Regierungsparteien sehen die Befähigung noch immer als einen wertvollen Trumpf in den Händen Frankreichs an. Der „Eisenorthogon“ zwischen Deutschland und Frankreich soll also noch nicht aufgebrochen werden.

Am Donnerstag hat nun Briand die erwartete Antwort an Stresemann im Senat gegeben. Die Redner des nationalen Blocks sprachen immer wieder davon, daß Frankreich durch die angeblich geheime Bewaffnung Deutschlands bedroht sei, weder durch den Völkerbund geschützt, noch durch ein Schiedsgericht vor dem gefährlichen Nachbar behütet werde. Darum bilde die einzige Garantie die Befähigung des Rheinlandes. Briand stellte Locarno in den Rahmen des Versailler Vertrages. Die von Frankreich gewünschten Sicherheiten sieht er in der Errichtung einer Kontrollorganisation, ausgehend vom Völkerbund. Deutschland als das Land der Geschäftsleute solle die Unterlagen für Verhandlungen auf dieser Grundlage finden. Die Befähigung sei für die Deutschen eine unangenehme Sache, aber Frankreich stehe im Rheinland nicht allein, sondern zusammen mit den Alliierten, die über die Aufrechterhaltung der Befähigung mitentscheiden.

Darum dürfe Stresemann in dieser Frage nicht von Heuschel sprechen. Frankreich weigere sich nicht, das Problem aus neue zu prüfen, aber es handle sich um ein „Geschäft“. Die entmilitarisierte Zone, die linksrheinischen Gebiete müßten von der Sicherheit Frankreichs unter die Garantien des Versailler Vertrags gestellt werden. In diesem Geiste wolle er mit den Vertretern Deutschlands verhandeln. Nur dann, wenn die entmilitarisierte Zone gesichert ist, sei das Problem gelöst. Daß der glänzende Redner Briand natürlich vielerlei Friedensworte einfließen ließ und in der Form untadelhaft war, ist selbstverständlich. Der Senat sprach der französischen Regierung das Vertrauen aus mit einer Tagesordnung, in der gefordert wird, daß Garantien für die Sicherung des Friedens geschaffen werden müssen.

Wie steht nun die Frage der Rheinandräumung? Nach den deutschen und französischen Reden kann gehofft werden, daß es in nächster Zeit darüber zu Verhandlungen kommt, obwohl Stresemann ausdrücklich erklärte, daß die Räumung nicht erkauf werden soll. Was Frankreich in der Errichtung einer Kontrollorganisation im besetzten Gebiet erstrebt, ist noch dunkel. Es ist leider anzunehmen, daß sich dahinter allerlei Ansprüche und unberechnete Forderungen verbergen. Der Standpunkt, daß die Räumung für Frankreich ein Geschäft bedeutet, ist unhaltbar, denn der deutsche Rechtsanspruch auf die Räumung ist erwiesen.

Die deutsche Innenpolitik hat noch keine weitere Klärung erfahren. Der Riß in der Regierungskoalition wird immer deutlicher. Beim Schulgesetz werden die Bemühungen um eine Einigung in der Frage der Simultanküßler fortgesetzt. Deutsche Volkspartei und Zentrum stehen sich schroff gegenüber. Man will die Entscheidung nun beschleunigen; das Reichskabinett soll über den berichtigten Paragraphen 20 neue Vorschläge unterbreiten. Das Zentrum läßt verkunden, daß es am Schulgesetz kein Interesse mehr habe, wenn die Deutsche Volkspartei nicht seinen Wünschen entgegenkomme. Der Zwischenschritt im Reichstag, wo der Zentrumredner Wiska den Deutschnationalen Freitag-Loringhoven in der außenpolitischen Debatte scharf angriff, hat zu keinen Weiterungen in Richtung der Regierungskräfte geführt. Dennoch werden die Aussichten über die Fortdauer der gegenwärtigen Regierungsmehrheit nicht günstig beurteilt. Man spricht von Frühjahrswahlen. Inzwischen vermag noch niemand den Zweckpunkt genau zu bestimmen, an dem die Koalition auseinanderfällt und die neuen Wahlen angeordnet werden.

Anlässlich der „Grünen Woche“ in Berlin stand wiederum die Not der Landwirtschaft zur Debatte. Die Vertreter der süddeutschen Landwirtschaft haben ihre Forderungen in Berlin den zuständigen Ministern unterbreitet. Das Reichskabinett hat bereits Beschlüsse über Kredite an die Landwirtschaft in Höhe von 130 Millionen gefaßt. Aber damit dürfte der Not kaum fühlbar abgeholfen sein. Im übrigen wird die deutsche Wirtschaftsfrage noch günstig beurteilt.

Die Antwort Briands

Paris, 3. Febr. Der Senat hat am Donnerstag die Aussprache über die außenpolitischen Interpellationen fortgesetzt. Erster Redner war der der republikanischen Vereinigung (Groupe Voicore) ansetzende Senator Pospiteau, der ausführte, Frankreich habe tatsächlich nur eine Sicherheitsbürgschaft, nämlich die Rheinandräumung. Deutschland werde keinen Angriff unternehmen, solange es befürchte, daß der Krieg sich auf deutschem Gebiet abspiele.

Senator Henry de Jouvenel (radikal) sagte, Deutschland müsse seinen Friedenswillen zeigen und sich einem Vertrag über den Osten anschließen. Dann könne man das Rheinland räumen, wozu Frankreich das gleiche Interesse habe wie Deutschland. Wenn man die Friedensfrage lösen wolle, müsse man Kontrollmaßnahmen, Entwaffnungsmaßnahmen und Schiedsgerichtsbarkeitmaßnahmen treffen, statt zu spät Koalitionen zu schließen. Man müsse Vorbenahmskoalitionen schaffen, damit die Menschen sich gegen die Friedensfeinde organisieren können.

Briands Rede

Gewisse Redner, so sagte Briand u. a., haben sich von ihrem Elan fortziehen lassen, aber vielleicht die Texte des Friedensvertrages und des Locarno-Abkommens nicht gründlich studiert. Man muß eine Abmachung in allen ihren Teilen ins Auge fassen, um sie ehrlich zu erfüllen. Locarno ist nicht ein von den Nachkriegsverträgen getrennter Vertrag. Er ist in den Rahmen des Versailler Vertrages einbezogen und beeinträchtigt diesen in keiner Weise. Die Locarnoverträge enthalten Versprechen, aber nicht sämtliche Sicherheiten. Es hat sich aus diesen Verträgen eine Art Politik herausgebildet, die nicht unbeachtet bleiben darf. Ich melancolisch verlor mich in Praktisches und Praktisches mit einander in Einklang zu bringen und hoffe, zwischen diesen beiden Gefühlen den Frieden bereinigen zu haben. Aber ich

bleibe davon überzeugt, daß man, wenn man den Frieden will nicht vor dem Worte Angst haben darf. Die Lage ist noch belohnender, aber nach einem Kriege, mit dem nichts anderes verglichen werden kann, ist es schwer, das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Stresemann ist ein positiver Geist, aber er neigt zu der Tendenz, im Garten der Delibäume von Locarno spazieren zu gehen, indem er die Hand ausstreckt zum Nehmen, aber nicht um zu geben. (Heiterkeit.) Man sucht aus Locarno alle Arten Dinge herauszudeuteln, aber Locarno ist ja erst seit anderthalb Jahren in Kraft und hat vorerst zum Ziele gehabt, den Vertrag zu humanisieren. Die Wiederherstellungskommission hat den guten Willen Deutschlands anerkannt, man hat den deutsch-französischen Handelsvertrag abgeschlossen, das sind die Folgen von Locarno. Bedeutet das etwa nichts? Briand verwahrt sich dagegen, daß man, wie es ein Senator getan hätte, auf der Tribüne des französischen Parlaments Deutschland und die Absichten seiner Staatsmänner nach Zeitungsberichten beurteile, vor allen Dingen aber, daß man die Reichswehr nach Großbüren beurteile, deren Inhalt man nicht kontrollieren könne. Briand erklärte sogar, daß er General v. Seeckt und auch Gehler verteidige. Was Stresemann von der Heuschel gesagt habe hinsichtlich der Sicherheitsfrage, bedauere er. Aber Stresemann habe den alten kriegerischen Geist, der vielleicht noch nicht ganz tot sei, stets bekämpft. Der nationalistiche Abg. v. Freitag-Loringhoven hat eine Art Kriegsplan entworfen. Seine Rede bildete eine schreckliche Antwort für Stresemann. Er hat sich dagegen gewandt. Könnte aber nicht v. Freitag-Loringhoven ein es Außenminister werden? Was würde dann geschehen? Ja auch mich an Stresemann wenden und ihm sagen: Sie behaupten,

daß die Haltung Frankreichs eine Erniedrigung für Deutschland ist. Nein! Im Verlaufe dieses Jahres werden Volksabstimmungen in den hauptsächlichsten Ländern Europas stattfinden. Unsere Debatten werden von dieser Lage beeinflusst. Die Völker müssen vollkommen aufgeklärt werden.

Die Befähigung hat ihren Charakter vollkommen geändert. Ohne Zweifel bleibt sie noch für die Deutschen eine unannehme Sache. Sie ist auch ein Hindernis für gewisse Verbesserungen, aber sie hat sich geändert. Was die entmilitarisierte Zone betrifft, so wendet Frankreich nur den Versailler Vertrag an. Man befreit, daß Deutschland das Ende der Rheinandräumung herbeiwünscht, aber ich kann diese Frage nicht so einfach lösen, wie man sie in Deutschland geföhrt. Im Rheinland steht Frankreich nicht allein. Am Rhein stehen die Verbündeten, und Frankreich kann allein nicht über die Aufrechterhaltung oder Beseitigung der Befähigung entscheiden. Auch heute weigert sich Frankreich nicht, die Räumungsfrage aufs neue zu prüfen, aber wohl verstanden, nur im Einverständnis mit seinen Verbündeten. Stresemann sagte im Reichstage, wir werden nichts über den Rahmen des Versailler Vertrages hinaus ansetzen. Ich verlange das von ihm auch gar nicht. Hier handelt es sich um ein Geschäft, um ein Geschäft des. Deutschland ist ein wirtschaftlich durchschultes Land und wird schon Mittel finden, um im Rahmen des Versailler Vertrages zu einem Ergebnis zu kommen. Was die Sicherheit anlangt, so ist es gewiß, daß der Versailler Vertrag nach dieser Richtung hin Bürgschaften gewährt, aber nach 1915 muß der Versailler Vertrag in der entmilitarisierten Zone arbeiten. Es handelt sich hierbei nicht um Kontrolle durch Hunderte von Kontrollbeamten. Diese Zone ist aber nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch Frankreichs errichtet worden. Der vorgesehene Sicherheitsmechanismus muß eben spielen, und zwar in dem vom Völkerbund vorgesehene Rahmen. Wenn dann die entmilitarisierte Zone gesichert ist, ist die ganze Frage gelöst.

Die Beziehungen Deutschlands zu Polen werden demnächst zu einem wirtschaftlichen Abkommen führen. Man hat mich gefragt, ob ich gesagt habe, daß ich mich an der Schaffung eines Sicherheitsystems für Osteuropa im Sinne des westeuropäischen Locarno-Vertrages „desinteressiere“. Der Beweis, daß ich das nicht tue, ist im Locarno-Vertrag zu finden. Auch England hat nicht gesagt, daß es Osteuropa nicht interessiere. Aber es behält sich eben vor, nach den Umständen zu handeln. Deutschland hat ja die Verpflichtung übernommen, alle Konflikte mit Polen schiedsgerichtlich zu verhandeln.

Neues vom Tage.

Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen

Warschau, 3. Februar. Wie die Tel. Ag. der Sowjetunion erfährt, begibt sich das Mitglied des Kollegiums des Handelskommisariats Schleifer zu Wirtschaftsverhandlungen mit der deutschen Regierung nach Berlin. An den Verhandlungen werden seitens der Sowjetunion auch hohe Beamte des Handelskommisariats und des Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten, nämlich Kaufmann und Rosenblum, sowie ein Vertreter der Berliner Sowjethandelsvertreter und ein Vertreter der Sowjetbotchaft in Berlin teilnehmen.



Die Kämpfe in Mexiko

Mexiko, 3. Febr. Aus Guadalupe wird ein Kampf zwischen Bundesstruppen und Aufständischen gemeldet. Diese verloren 45 Tote, darunter 1 Priester.

Raubmörder Hein noch nicht festgenommen

Lichtenfeld, 3. Febr. Die auch während der Nacht vorgenommenen Streifen nach dem Posträuber und Räuber Hein blieben wiederum erfolglos. Der Panzer Wald ist ein sehr unübersichtliches Gelände mit vielen Bergen und Tälern, sodass sich darin ein Mensch leicht verbergen kann.

Tarifserhöhung bei der Reichsbahn?

Berlin, 3. Febr. Reichsverkehrsminister Dr. Koch erklärte im Haushaltsausschuss des Reichstages: Die Finanzlage der Reichsbahn sei gedrückt. Neben der entscheidenden Bedeutung des Tarifniveaus für die Wirtschaft sei die Rolle der Reichsbahn als des größten Arbeitgebers zu bedenken. Ferner seien 1,8 Milliarden der deutschen Wirtschaft als Aufträge für die Industrie von der Reichsbahn zugesprochen. Es ist richtig, daß die Reichsbahngesellschaft sich augenblicklich mit der Frage einer Tarifierhöhung beschäftigt. Wenn irgend angängig, muß jedoch eine Tarifierhöhung vermieden werden.

Uebertragung der thüringischen Steuerverwaltung auf das Reich

Weimar, 3. Febr. Nach einer sehr stürmischen Sitzung, in der das Ermächtigungsgesetz wegen der Uebertragung der Steuerverwaltung auf das Reich angenommen wurde, wurde der Landtag von Thüringen bis zum 22. Februar vertagt. Die Erregung im Hause war so groß, daß es unmöglich war, die Tagung noch zu Ende zu führen, so daß der Präsident kurz entschlossen die Verhandlungen abbrach.

Poincares zweite Rede über die Stabilisierung

Paris, 3. Febr. Freitag vormittag setzte Ministerpräsident Poincaré seine am Donnerstag begonnene Finanzrede fort. Er verlas eine Reihe von Schriftstücken, um die günstige Lage der Bank von Frankreich zu beleuchten. Die Krise in der Industrie sei unvermeidlich gewesen. Die Regierung werde zu einer Stunde, die noch nicht geschlagen habe, die notwendige Initiative zur Stabilisierung ergreifen. Auch die Stabilisierung zum jetzigen Kurs werde unverzüglich zahlreiche außerordentlich ernste Fragen aufwerfen. Die Regierung werde erst zum gegebenen Zeitpunkt vor die Kammer treten.

Schwerer Verkehrsunfall

Berlin, 3. Februar. An der Ecke Stralauer Allee und Ehrenbergstraße im Südosten Berlins ereignete sich gestern abend um 9 Uhr ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Straßenbahnlinie 82 und einem Lastauto. Bei dem heftigen Anprall wurden beide Fahrzeuge so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Der Mitfahrer des Lastautos wurde auf den Fahrdamm gestoßert und erlitt lebensgefährliche Hüft- und Kopfverletzungen. Er fand im Krankenhaus Friedrichshagen Aufnahme. Von den Fahrgästen der Straßenbahn wurden drei Personen durch Glassplitter erheblich verwundet. Alle drei wurden nach Anlegung von Notverbänden auf der nächsten Rettungswache in ihre Wohnungen transportiert. Sämtliche Straßenbahnlinien mußten umgeleitet werden. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Württembergischer Landtag

Der Etat des Innern im Landtag

Stuttgart, 3. Febr. Der Landtag setzte heute die Etatsberatung beim Kapitel 29 (Öffentliche Fürsorge) fort.

Abg. Siller (F. V.) beantragte, losenden von dem Abg. Bod (F. V.) gestellten Antrag, den Anteil an dem dem Landesfürsorgeverband und den Bezirksfürsorgeverbänden verblichenden endgültigen sachlichen Aufwand für Kleintrentnerfürsorge und Fürsorge für hilfsbedürftige Kinder von 25 auf 27 Millionen Mark zu erhöhen und den Mehrbetrag von 200 000 Mark als Beitrag an die Bezirksfürsorgebehörden zur Unterstützung von Kleintrentnern in besonderen Fällen zu verwenden. Abg. Wäcker (Sos.) beantragte, zur Unterstützung bedürftiger Kleintrentner die Summe von 500 000 Mark in den Etat neu einzustellen.

Abg. Frau Pfand (Dem.) beantragte einen Antrag, das Staatsministerium zu erlauben, sich für die beschleunigte Beratung und Entscheidung des Entwurfes eines Kleintrentnerfürsorgegesetzes bei der Reichsregierung sofort und energisch einzusetzen. Das Reich sollte wünschenswert die alten Leute etwas Dürftigeres tun.

Abg. Stäbler (Komm.): Die Rechte will das Volk mit Kautionsanträgen nur belassen machen. Der Staat hat die Kleintrentner bestohlen und dieser Diebstahl muß wieder gut gemacht werden. An der Geldbewertung ist die ganze kapitalistische Gesellschaft schuldig. Die armen Ganner, die während des Krieges das Volk ausgefressen haben, brauchen keine Aufwertung. In der Fürsorge sind immer die Himmelsanbänger, die Platte und die Lehrer maßgebend. Die Einweisung der Kinder in die Fürsorgeanstalten wird vielfach ganz leichsinnig vorgenommen.

Abg. Andre (Str.): Die Angelegenheit der Kleintrentner ist im Reichstag zu regeln und nicht hier im Landtag. Durch den Rubrikrieg haben wir den Weltkrieg zum zweitenmal verloren. Im Reichstag haben die Kommunisten bis jetzt am wenigsten für die Kleintrentner getan. Solange ein Demokrat Reichsfinanzminister war, hat die demokratische Fraktion keinen Kleintrentnerentscheidungsbeitrag eingebracht.

Minister Völs: Im Fürsorgeausschuss ist überhaupt kein Geschäft. In der Kleintrentnerfrage hat die Regierung bereits früher in Berlin neue Schritte unternommen. Mit dem Antrag Siller bin ich einverstanden. Der Antrag Wäcker dürfte kaum die Zustimmung des Finanzministers finden.

Abg. Keil (Sos.): Durch die unzulässige Resolution der Aufwertungsfrage würden viele reiche Schuldner davon befreit, arme Blätter betriebligen zu müssen. Die Folge davon ist, daß die öffentlichen Kassen ihre Verpflichtungen gegenüber den Spazern nicht nachkommen können.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 4. Februar 1928.

Evang. Arbeiterverein. Vor dem Krieg bestand in Altensteig ein evangelischer Arbeiterverein, der sich dann auflöste. Jetzt ist vielleicht die Zeit gekommen, um wieder einen solchen Verein ins Leben zu rufen. Zu diesem Zweck wird am Montag abend um 8 Uhr Sekretär Mangold vom Landesverband der evang. Arbeitervereine Württembergs im großen Saal des Gemeindehauses über Aufgabe und Ziele der evangelischen Arbeitervereine sprechen. Jedermann ist zu dieser öffentlichen Versammlung freundlich eingeladen. Allen nach fehlt es in unserer Gemeinde nicht an solchen, die sich für die Gründung eines evangelischen Arbeitervereins am hiesigen Ort interessieren; wer aber anders steht, soll wenigstens kommen und hören, um was es sich handelt. Aus einer Zuschrift von Sekretär Mangold darf im voraus folgendes mitgeteilt werden: „Das Programm unserer Vereine läßt sich kurz so zusammenfassen: Wir stehen auf dem Boden des evangelischen Christentums und wollen an der geistigen und sittlichen Hebung des Arbeiterstandes mitwirken. Wir sehen im Evangelium die zusammenschweißende Kraft, die den Menschen zum Menschen zwingt durch eine Verantwortung, die nicht auf äußerer Macht oder äußerem Recht beruht, sondern ihre Wurzeln im Verhältnis des Menschen zu Gott hat. Die evangelischen Arbeitervereine bieten ihren Mitgliedern regelmäßige Versammlungen mit Vorträgen und Besprechungen über bewegende Fragen des sozialen, staatlichen, geistigen und religiösen Lebens und Veranstaltungen geselliger Art. An Wohlfahrtsvereinen haben wir eine Kasse, die bedürftigen Mitgliedern unter die Arme greift, weiter eine Rechtsauskunftsstelle, bei welcher sich die Mitglieder in allen Fragen der sozialen Gesetzgebung und auch des öffentlichen Rechts kostenlos Rat und Auskunft einholen können. Sowohl politisch wie gewerkschaftlich sind wir vollständig neutral und wollen in unseren Vereinen unserem Volke dienen und ein Boden sein, auf dem sich leidenschaftlos und fern von der Hitze des Tageskampfes auch die Lebensfragen unseres Volkes besprechen lassen. Es muß bei uns etwas geben wie eine innere Verwandtschaft aller wahrhaft guten Kräfte und deshalb richten wir an alle evangelisch gesinnten Männer innerhalb und außerhalb des Arbeiterstandes die Aufforderung zum Beitritt in unsere Reihen.“

Ein schöner Erfolg. Von einem zur Zeit in München weilenden Musikfreund, einem früheren Altensteiger, wird uns geschrieben, daß Herr Willy Bezner, Stadtorganist und Leiter des Oratorienvereins in Tutzingen, früher in Ueberberg u. am Seminar in Nagold tätig u. auch der dortigen Musikwelt nicht unbekannt, im Januar dieses Jahres in der Christuskirche in München im Verein mit andern Künstlern ein Kirchenkonzert gab. Von mehreren freundlichen Kritiken sei nur die in der „München-Augsburger Abendzeitung“ erwähnt, in der es heißt: „In dem Tuttinger Stadtorganisten Willy Bezner lernte man einen Orgelspieler hoher Qualität kennen, dessen Spiel sich durch großartige Registrierung ohne alle unnötige Pose auszeichnet.“

Bei den Zahlen der Rechtsanwälte in Württemberg in der gestrigen Nummer unseres Blattes muß es am Schluß des Artikels heißen: Beim Amtsgericht Balingen und zugleich bei dem Landgericht Hechingen sind 5 Rechtsanwälte zugelassen.

Nagold, 3. Februar. (Neue Autolinie.) Verhandlungen, die gestern vom Gewerbeverein Nagold zusammen mit Vertretern des Oberamts und des Stadtschultheißenamts und der Firma Benz u. Koch in Nagold mit der Gemeinde Sulz dort geführt wurden, führten zu einer schnellen Einigung über eine Autoverbindung in der Richtung Nagold und Herrenberg. Man einigte sich auf die Linie: Wildberg-Sulz-Ruppigen-Affstätt-Herrenberg. Es sollen täglich zwei Fahrten ausgeführt werden und eventuell ein Wendelverkehr Sulz-Wildberg. Die Linie soll von der Fa. Benz u. Koch-Nagold bedingungslos gefahren werden, die hierzu auch den notwendigen neuen 18-Sitzer-Omnibus stellt, für den jedoch die Gemeinde Sulz die Bürgschaft bis zur Tilgung (wie es auch bei Gründung anderer Autolinien war) zu leisten hat. Die Linie bedarf noch der Genehmigung des Ministeriums, die jedoch außer Zweifel steht.

Nagold, 3. Februar. (Missions-Konferenz.) Gestern fand im voll besetzten Vereinshaus wie alljährlich die Missions-Konferenz statt. Herr Defan Otto legte nach kurzen Begrüßungsworten seiner eindringlichen Ansprache Lobung und Lehrtext des heutigen Tages zu Grunde. Hierauf ergriff Herr Missionsdirektor Huppenbauer das Wort. Anknüpfend an viel Persönliches, das ihn mit dem Schwarzwald verbindet, sprach er in warmen gewinnenden Worten über: „Die Mission in der Prüfungsstunde der Gegenwart“.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

1. Für bedürftige Hinterbliebene von ehemaligen Angehörigen des Landsturmbataillons Hord besteht die Möglichkeit, aus einer Sammlung eine einmalige Unterstützung zu erhalten. Die in Betracht kommenden Personen müssen sich beim Bezirksverkehrsamt Freudenstadt bis spätestens 8. Februar anmelden.

Aus dem Lande

Wildbad, 2. Februar. Die Autogarage der Reichspostverwaltung ist nun nahezu fertig gestellt; sonst ruht die Bautätigkeit bis auf die Erstellung zweier kleiner Wohnhäuser beim Waldfriedhof. Die Zahl der Arbeitslosen steigt.

Oberndorf a. N. 3. Febr. Ein noch gut abgelaufener Betriebsunfall ereignete sich am vergangenen Dienstag in der mechanischen Werkstätte der Fa. Beck u. Großmann hier. Herr Johann Beck war mit Hobelarbeiten an der Hobelmaschine beschäftigt und brachte hierbei die linke Hand so unglücklich in die Maschine, daß es ihm mehrere Finger spitz weg riß. Herr Beck mußte sich sofort

in ärztliche Behandlung begeben und dürfte wohl einige Zeit arbeitsunfähig sein.

Dihingen, 3. Februar. (Schwerer Unfall.) Am Freitag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich auf der Straße Leonberg-Dihingen kurz vor Dihingen ein schwerer Unfall. In der Richtung auf Dihingen fuhr ein Personkraftwagen. In der gleichen Richtung marschierte auf dem Gehweg eine Schulklassen Mädchen, ihnen voraus gingen drei Lehrer. Trotz wiederholter Warnungssignale lief eines der Mädchen kurz vor dem Automobil vom Gehweg herab über die Straße. Obwohl der Lenker des Wagens so scharf bremste, daß der Wagen über die Straße in den Straßengraben laufe, wurde das Kind doch noch erfasst und überfahren. Mit einem schweren Schädelbruch wurde es von einem nachkommenden Stuttgarter Auto zum Arzt nach Dihingen und von dort ins Leonberger Krankenhaus verbracht. Die Verletzung ist so schwer, daß am Aufkommen des Mädchens gezweifelt wird. Die Insassen des im Straßengraben festgefahrenen Automobils blieben unverletzt.

Stuttgart, 3. Februar. (Sportunfall.) Während des ersten Stuttgarter Sechstagerrennens verunglückte in der ersten Nacht bei Entfesselung einer großen Jagd, die alle zwölf Fahrer im lebhaften Sprint um die Bahn kreisen sah, der Ausburger Fahrer Steger dadurch, daß er mit einem seiner Partner kollidierte. Er und zwei weitere Fahrer wurden zu Boden geschleudert. Während die beiden anderen Fahrer mit leichten Hautabrisuren davon kamen, mußte Steger aus dem Rennen genommen werden, da er sich einen Schlüsselbeinbruch zugezogen hatte. Sanitäter leisteten die erste Hilfe.

75. Geburtstag. Generalmajor a. D. von Kenner darf am 5. Februar seinen 75. Geburtstag in seltener Freude des Körpers und Geistes feiern. Er ist Veteran von 1870/71. Im Weltkrieg fand er bis Juni 1916 Verwendung als Kommandeur des Trains unbesessenen Armeelotops Wehlein der Kommandantur. Der Kommandant von Stuttgart, Oberst Fischer, ist aus Gesundheitsrücksichten am 1. Februar aus dem Heere ausgeschieden. Oberst Fischer verbrachte einen großen Teil seiner Dienstzeit in Generalstabstellungen und war auch während des Krieges als Generalstabsoffizier, zuletzt als Chef des Generalstabes beim 4. Armeekorps tätig. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Kommandeur des Reiterregiments 18, Oberstleutnant von Kardorff ernannt.

Stammheim, W. Ludwigsburg, 3. Febr. (Einziges Ausgange einer Verlobungsfeier.) Am vergangenen Sonntag war in einem bekannten Hause der Herzogstraße hier Verlobungsfeier. Als nun um Mitternacht die Teilnehmer von einer Ausfahrt zurückkehrten, wurden sie von zwei kampfwütigen Hausgenossen mit einem großen Messer und einem Revolver empfangen. Es kam zu Tötlichkeiten, wobei die Braut einen Schlag auf den Kopf erhielt, währenddem ein junger Mann, der zwar abwehren wollte, mit dem Messer zweimal gestochen wurde. Ein Steinbock hat dann die Attentäter verschluckt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Heilbronn, 3. Febr. (Liquidation.) Die Firma Otto Weber, Verlagsbuchhandlung in Heilbronn, stellt ihre Zahlungen ein und tritt in Liquidation. Es verbleiben für die Befriedigung der Gläubiger, deren Höhe mit 182 812 Mark angegeben wird, nach Abzug der bevorrechtigten Forderungen von 25 000 Mark 50 000 Mark und die anscheinend schwer realisierbaren Außenstände von 150 000 Mark; hieraus glaubt der Liquidator bei ruhiger Abwicklung der Geschäfte eine Quote von 70 Prozent herauswirtschaften zu können. Als Käufer der Firma tritt eine neu gegründete G. m. b. H. auf, die von den beiden bisherigen Inhabern und zwei Prokuristen der Firma gegründet wurde.

Niederstetten, W. Gerabronn, 3. Febr. (Brand.) Am Mittwoch nachmittag kurz vor drei Uhr brach bei Gutsputzer Brehm auf dem städtischen Gut Rehhof Feuer aus. Nach einer Stunde war das Viehhaus mit dem angebauten Hühnerhaus niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend; die Ursache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Göppingen, 3. Febr. (Verhafteter Straßenräuber.) Der Ueberfall auf den Autobus an der Haltestelle am Waldschhof ist aufgeklärt. Die Kriminalpolizei hat als Haupttäter den 19-jährigen Otto Birkenmaier aus Göppingen ermittelt und verhaftet. Der Straßenräuber ist in vollem Umfang geständig.

Ulm, 3. Febr. (Erschossen.) Der circa 60 Jahre alte Büchsenmacher Honold, ein Mann, der durch seine vielen Schützenauszeichnungen in Württemberg und den angrenzenden Staaten bekannt war, hat sich auf dem Friedhof an Grabe seines Vaters erschossen.

Raumünzach (im Murgtal), 2. Februar. (Wie gewonnen, so zerronnen.) Das Ehepaar Hoferer hatte sich vor längerer Zeit in hiesiger Gegend niedergelassen. Der Mann war früher Kutscher und die Frau Dienstmädchen. Durch die Inflation gelangten die Beiden zu einem ansehnlichen Vermögen — Villa, Auto usw. —. Doch die Herrlichkeit währte nicht lange, denn durch gewagte Betrugereien wurden die Beiden bald wieder bettelarm. Sie hausten jetzt in einer erbärmlichen Baracke, wo sie einen Handel trieben. Als die kommissionsweise überlassenen Waren verkauft und die Kasse leer war, trat ein Brand unter mysteriösen Umständen ein. Der Mann machte sich später der Urkundenfälschung schuldig, die Frau beging einen Meineid wegen 40 Mark. So trifteten sie ein kümmerliches Leben. Im Dezember erhielten sie von einem Dritten den Auftrag, große Mengen Weihnachtsbäume aufzukaufen, doch erhielt der Auftraggeber von den Bäumen nie etwas zu sehen, denn sie verkauften auf eigene Faust waggonweise.

Triberg, 2. Februar. Der Anteil des Auslandes am Jahresbesuch 1927 in Triberg stellt sich auf 15,1 Prozent des Gesamtbesuches des Schwarzwaldes gegen 10,67 Prozent 1926 und 7,15 Prozent 1925. Die Zunahme beträgt damit von Jahr zu Jahr rund 43 Prozent.



Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Kammerbezirk Neutlingen Januar 1928

Die Handwerkskammer Neutlingen teilt dazu mit: Im Rahmen der Gesamtwirtschaft des Kammerbezirks gibt die Lage des Handwerks zu Beginn des neuen Jahres kein besonders günstiges Bild. Der Geschäftsgang hat sich im Januar gegenüber dem Vormonat in den meisten Berufsgruppen merklich verschlechtert. Tragen auch die jahreszeitlichen Einflüsse mehr oder weniger dazu bei, so läßt sich doch nicht verkennen, daß noch andere Ursachen an dem Rückgang des Geschäftsvorganges im Handwerk mitwirkten. Wenn der Absatz und Lieferungsanfall in einigen Orten und Gegenden, die sich durch bessere wirtschaftliche Verhältnisse auszeichnen, ein leidlich befriedigender genannt werden kann, so vermag das an der Tatsache, daß die Lage des Handwerks im ganzen augenblicklich recht unsicher ist, nichts zu ändern.

Der Umsatz erzielte in den meisten Betrieben nicht die Höhe des vorausgegangenen Monats. Größere Arbeiten fielen nur in bescheidenem Umfang an. In der Hauptsache handelte es sich eben um die Ausführung von Reparaturen und kleineren Aufträgen. Nach wie vor unbefriedigend war das Geschäft mit der Landwirtschaft. Die gedrückten Verhältnisse, in denen sich diese befindet, nehmen ihr die Möglichkeit, mehr als das Notwendigste zu kaufen und anzufertigen zu lassen. Darunter haben natürlich diejenigen Handwerksbetriebe, welche vorwiegend mit der Landwirtschaft arbeiten und sie zu ihren Kunden zählen, besonders stark zu leiden. Aber auch sonst ging die Nachfrage nach Handwerksleistungen zurück; weder von der Industrie, noch vom Handel oder den öffentlichen Behörden, Betriebsanstalten usw. erhielt das Handwerk nennenswerte Aufträge, obwohl die Witterungsverhältnisse mit Ausnahme von einigen wenigen Tagen nicht ungünstig und Außenarbeiten deshalb sehr wohl möglich waren. Eine gewisse Zurückhaltung, die ihre Ursache in den während der letzten Zeit verschiedentlich aufgetretenen Störungen und Hemmungen der Konjunkturerholung hatte, machte sich überall bemerkbar. Die angespannte Lage auf dem Geld- und Kreditmarkt, hohe Zinsen, die Zunahme der Arbeitslosigkeit, steigende Rohstoffpreise legten der Unternehmungslust starke Fesseln an und ließen eine abwartende Stellungnahme vielfach angetrieben erscheinen. Die leichte Beschaffung des Geldes, welche da und dort gegen das Ende der Berichtszeit eintrifft, gibt jedoch einige Hoffnung, daß ein ernstlicher Konjunkturaufschwung vorerst nicht zu befürchten ist und die Beschäftigungsmöglichkeiten für das Handwerk nicht noch weiter zurückgehen.

Gerade unerträglich wirken sich allmählich für das Handwerk die Steuerlasten aus, die in ihrem jetzigen Umfang die unbedingt notwendige Kapitalneubildung und wirtschaftliche Stärkung der Betriebe in bedenklicher Weise erschweren und hindern. Eine Erleichterung des gewaltigen Steuerdrucks kann das Handwerk nicht länger entbehren, soll seine Leistungsfähigkeit voll erhalten bleiben.

Das Geschäft im Handwerk litt außerdem stark, wie bisher schon, unter dem langsamen Zahlungseingang. Die Kreditansprüche der Kunden beim Handwerker hat einen ganz erheblichen Umfang angenommen, wodurch diesem nicht geringe Schwierigkeiten entstehen, da er doch selbst wieder keine Verpflichtungen nachkommen muß und besonders auch die Beschaffung der fortgesetzt teurer werdenden Rohstoffe und sonstigen Materialien erhöhte Anforderungen an ihn stellt. Dies lagert natürlich den Kreditbedarf des Handwerks in einer für die Betriebe nicht mehr zuträglich Weise. Dabei ist es bei der augenblicklichen Verschärfung des Geld- und Kreditmarktes nicht leicht, überhaupt Kredite zu bekommen. Wenn dann dafür noch 8-10 Prozent Zins zu bezahlen sind, so bedeutet das wiederum eine nicht geringe Belastung, eine Steigerung der Verschuldungskosten und schließlich eine weitere Schmälerung des Verdienstes.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Selbstmord eines verfolgten Mörders. Der Räuber und Mörder Schwalm, der entkommen war, nachdem er die beiden ihn verfolgenden Kriminalbeamten verletzt hatte, wurde wieder von Beamten erfaßt. Er versuchte zu fliehen. Bei der Flucht wandte er sich plötzlich um und gab Schüsse auf die Beamten ab, ohne jedoch zu treffen. Die Beamten erwiderten das Feuer und verwundeten Schwalm schwer. Er brachte sich dann eine lebensgefährliche Wunde bei. Auch am Aufkommen eines der von ihm verwundeten Beamten wird gezweifelt.

Stadtbrand in Fallriver (bei Boston). Ein Brand im Geschäftsviertel von Fallriver war eine der verheerendsten Brandkatastrophen. Nicht nur zahlreiche Geschäftsgebäude sind zerstört worden, sondern auch eine ganze Anzahl Hotels und die Redaktionsgebäude dreier Zeitungen. Nur mit größter Mühe konnte es verhindert werden, daß sich das Feuer von dem brennenden Geschäftsviertel auch auf die Wohnbezirke ausdehnte. Mehrere Feuerwehrleute wurden durch einfallende Mauern getötet.

Schweres Einsturzungsglück. In Kabul stürzte eine alte, acht Meter hohe und einen Meter dicke Mauer auf einer Länge von 100 Metern ein und begrub mehrere Häuser unter sich. Bisher wurden elf Tote geborgen.

Nach der Vermählung tödlich verunglückt. In der Nähe von Casn ereignete sich ein tragischer Autounfall. Ein Auto, in dem sich ein junges Ehepaar befand, das toden von seiner Vermählung kam, wurde bei einem Bahnübergang von einem Personenzug erfasst. Der Mann starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus, an dem Aufkommen der jungen Frau wird gezweifelt.

Vermischtes.

Die Lage des Handwerks im Januar. Weber die Lage des deutschen Handwerks im Januar teilt der Reichsverband des deutschen Handwerks mit: Im Rückblick auf das Weihnachtsgeschäft wird allgemein festgestellt, daß dieses zu spät eingeleitet habe und daher keine große Ausdehnung annehmen konnte. Die Erhöhung der Beamtengehälter habe sich noch nicht bemerkbar gemacht. Die nach den Feiertagen wie üblich einsetzende allgemeine Geschäftsrückbildung sei durch die zunehmende Arbeitslosigkeit verstärkt worden. Von großem Einfluß scheinen auch die Inventurausverkäufe gewesen zu sein, die in diesem Jahre in einem besonders großen Ausmaß von Waren- und Konfektionshäusern in Szene gesetzt wurden. Direkt wurden besonders die Bekleidungsindustrie davon betroffen, indirekt aber fast das gesamte Handwerk insofern, als die für Anschaffungen verfügbaren Geldmittel zum großen Teil in diesen Käufen angelegt wurden. Der Zahlungsvorgang ließ sehr viel zu wünschen übrig. Es wird

geklagt über zu weitgehende Kreditansprüche der Kundschaft. Erhebliche Beträge werden monatlich und zinslos aus. Die starke Inanspruchnahme des Betriebskapitals infolge der hohen Rohstoffpreise und Löhne steigere den Kreditbedarf des Handwerks in einer nicht mehr zuträglich Weise. Die Rohstoffpreise seien im allgemeinen stetig gestiegen, auch die Lohnsätze habe im verfloßenen Monat keine Abänderung erfahren.

Briefsendungen nach dem Saargebiet. Im Verkehr nach dem Saargebiet sind vom 1. Februar an Briefe im Gewicht von über 500 Gramm bis 2 Kilogramm, Druckfächer über 1 bis 2 Kilogramm, einzeln verpackte ungeleimte Druckbände bis 3 Kilogramm, Geschäftspapiere und Briefsendungen über 1 bis 2 Kilogramm zu den vollen Gebühren des Verkehrs zugelassen. Vom gleichen Zeitpunkt an können Zeitungen und Zeitschriften, die unmitttelbar von den Verlegern verandt werden, gebundene und gebundene Bücher, die nicht zu Ankündigungen oder Anpreisungen dienen sollen, sowie literarische und wissenschaftliche Werke, die zwischen gelehrten Anstalten ausgetauscht werden, über das bisher zugelassene Gewicht von 1 Kilogramm hinaus bis zu der allgemeinen, zwischenstaatlich zugelassenen Gewichtsgrenze von 2 bzw. 3 Kilogramm gegen die ermäßigte Druckfächergebühr von 5 Kpf. für je 100 Gramm befördert werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Tübingen, 2. Februar. (Schöffengericht.) Der bei der Fa. Benz u. Koch in Nagold angestellte gewesene Chauffeur Fritz Tröndle von Albrecht wurde vom Schöffengericht Tübingen wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt.

Spiel und Sport

Am morgigen Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz Altensteig II. gegen Nagold III. Anschließend Altensteig I. gegen B.J.S. Effringen I. Mannschaft. B.J.S. Effringen ist zur Zeit in Hochform, so daß sie mandem Gegner in unserem Gau eine harte Nuß zum Knaden aufzählt. Das Spiel verspricht ein wirklich scharfes und interessantes zu werden.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenrückblick

Werte. Die Werte lag in dieser Woche vorwiegend schwach. Das Publikum schloß fast allgemein als Käufer. Auch die Spekulation schloß auf den Hauptgebieten zu Kaufen und Blankoverkäufen. Demobilie hat kein großes Ausmaß angenommen, drücken sie doch sehr auf die Kurse, weil jede Widerhandlung schließt. Die vorerwähnte Geschäftstätigkeit erlähmt sich vor allem aus den unglücklichen Wirtschaftsverhältnissen. Man verwies dabei auf die Lohnbewegungen in verschiedenen Teilen der Industrie. Auch verminderte die Ankündigung von Auftragsbeständen der Beschäftigung an die Unvollständigkeit, die als Ursache auf die Auslandsbankrott gebracht hat. Man erwartet davon auf viele Wochen hinaus eine Belastung des heimischen Geldmarktes. Konkrete waren verhältnismäßig gehalten, ebenso Wertvermehrung, während Notstandsverhältnisse waren.

Goldmarkt. Am Geldmarkt war wieder Ultimo-Tagegeld sehr stark gefragt und die Kurse gegen an. Wechselkurs lag verhältnismäßig ruhig. Dies erklärte sich daraus, daß sich über Ultimo mit Tagesgeld zu besseren Sätzen in der Verfügung auf eine baldige Erhöhung des Reichsbankdiskonts. Man erwartet allen Falls im Februar eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts um 5 Prozent. Bis jetzt hat es den Anschein, daß die Reichsbank zum Ultimo durch Wechselkursänderungen nicht so sehr in Anspruch genommen worden ist, wie man sich nicht von der Privatwirtschaft.

Produktenmarkt. In den Produktenmärkten ist eine neue Schwäche eingetreten. Unter dem Einfluß großer Zukäufe bei geringer Nachfrage waren die überflüssigen Terminkontrakte nachgelassen. An der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Getreide und Öl mit 44 bzw. 4 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 228 (- 8), Roggen 231 (- 7), Sommergerste 270 (- 20), Hafer 211 (- 8) Mark je pro Tonne und Mehl 62.25 (- 1.20) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Der Reichsbank für Lebenshaltungskosten betrug im Januar 1928 gegenüber 1927 im Dezember. Der Rückgang ist zurückzuführen auf die Senkung der Ernährungsausgaben, vor allem für die Mäntel, Fleisch und Eier. Wegen der jüngst erfolgten Erhöhung der Mehrwertsteuer bei den steuerarbeitenden Industrie wie auch des Wanders lebhaften Brotes einseitig, allerdings bis jetzt ohne Erfolg. Die Rohstoffe liegen fest, während die Baumwollmärkte nachdenkend sind. Im Inland besteht für Industriefabrikanten und Rohstoffe keine Abnahmefähigkeit.

Wirtschaft

Konkursstatistik. Die seit Oktober vorigen Jahres zu beobachtende Steigerung der Insolvenzen hat sich im Januar fortgesetzt: 703 Konkurse gegen 666 im Dezember. Die Verfallsübersichten sind von 174 auf 160 zurückgegangen. Rückfälligkeiten wurden 156 gegen 165 Verfallsübersichten, darunter befinden sich diesmal 81 gegen 94 Konkursaufgaben.

Einiger A.G. Karlsruhe-Gesellschaft. In der Aufsichtsratsitzung der Einiger A.G. Karlsruhe-Gesellschaft am Donnerstag wurde beschlossen, die ordentliche Generalversammlung auf den 28. März 1928 umzusetzen und bezüglich der Verteilung einer Dividende von 11 Prozent vorzutragen.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 2. Febr. Weizen märk. 228-229, Roggen märk. 228-229, Gerste 220-270, Hafer märk. 200-211, Weizen prompt Berlin 213-216, Weizenmehl 28.75-30, Roggenmehl 20.75 bis 23, Weizenkleie 16.25-16.30, Roggenkleie 16.25, Hafer 245-250, Weizenrohweizen 40-45, R. Sojabohnen 22-25, Butterrohstoffe 21-22, Tendenz: matt.

Mannheimer Produktenbörse vom 2. Febr. Die Kurse verkehren bei 100 Mark netto wagonweise Mannheim ohne Satz: Weizen inf. 21 bis 23.25, Weizen ausl. 28-29.75, Roggen inf. 26-26.25, Weizen ausl. 28, Braugerste 29-29.50, Weizenmehl mit Satz 21.75-22, Weizenkleie 16-16.75, Weizenmehl Soehal 0 26.00-27, Roggenmehl 24-26, Weizenkleie 14-14.25, Tendenz: ruhig.

Märkte

Wiesbaden. Febr. 2. Rindfleisch 225-230, Kalbfleisch 200-210, Schweinefleisch 200-210, Eier 200-210, Butter 200-210, Tendenz: ruhig.

Börsen

Berliner Börse vom 2. Febr. Im heutigen Börsenverkehr zeigte sich die Kursrückbildung auf Grund einer Reihe vorübergehender weiterer unglücklicher Nachrichten fort. Die Diskontsenkung der Reichsbank von 12 auf 4 Prozent, die alle kürzesten erwarteten Diskontsenkungen unumstößlich werden läßt, kam sehr überraschend. Der Stand der Preisbewegungen ist jedoch nach den heutigen Konjunkturberichten zu urteilen, größtenteils als vorläufige Hoffnungen zu betrachten. Die Warenmärkte, der Metallmarkt, nach dem wenig Hoffnung bietende Rückgang der Reichsbankdiskonts und der Reichsbankausweis waren weitere kennzeichnende Momente. Besonders bemerkenswert ist eine Wechselkursänderung von circa 500 Millionen und einer Vermeidung des Rückgangs um circa 7 bis 8 Prozent zunächst leichte Kaufnahme, später wurde die Börse jedoch etwas anderer Auffassung und hielt an für fest, als er sich leit. Bei nicht allen ordentlichem Angebot und geringer Beteiligung des Publikums zeigte die Spekulation das Ausmaß um 8 bis 4 Prozent geringer. Während schwächerer Warenmärkte bei nachlassendem Interesse nicht eintrifft. Am Devisenmarkt lag der Dollar auf die Diskontsenkung fest, Rest auf dem Wechselkurs, Goldkurs sehr schwach. Gold war auch heute unverändert angehalten.

Lebte Nachrichten.

Von einem Banditen niedergeschossen

Berlin, 4. Februar. Gestern nachmittag erschossen in der Wohnung einer Witwe Balthes in Herne ein junger Mann von etwa 20 Jahren und verlangte die Herausgabe von Lohngeldern, die sich in der Wohnung befanden. Als ihm dies verweigert wurde, feuerte er aus einer Pistole zwei Schüsse ab. Die Frau erhielt einen Schuß durch den Mund und ihr 15 Jahre alter Sohn einen Schuß in den Kopf. Beide mußten sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo sie lebensgefährlich verletzt darniederliegen. Der Täter ist auf einem Fahrrad unerkannt entkommen.

Das Großfeuer in Fallriver

New York, 3. Februar. Die Feuersbrunst, die gestern abend in Fallriver ausgebrochen war, konnte nach 14stündigen Bemühungen gelöscht werden. Die Räumung der Hotels und Theater im Geschäftsviertel vollzog sich gestern abend ohne Panik. Fallriver ist eine der größten Fabrikstädte; es liegen hier etwa 100 Baumwollfabriken.

Verhaftung eines Albaniers in Wien

Wien, 3. Februar. Der Polizeikorrespondenz zufolge wurde der aus Krupa in Albanien kommende Ibrahim Pica verhaftet, der nach Wien gekommen sein soll, um gegen den hier befindlichen ehemaligen albanischen Ministerpräsidenten Hassan Bei Priftina einen Anschlag zu verüben. Pica behauptete bei der polizeilichen Vernehmung, daß er in seiner Heimat gedungen worden sei, nach Wien zu reisen, um hier ein Attentat gegen Hassan Bei Priftina zu verüben, er will aber von allem Anfang an entschlossen gewesen sein, den Auftrag nicht auszuführen.

Steuererhöhungen um 1 Million Reichsmark in Mecklenburg-Schwerin

Schwerin, 3. Februar. In der heutigen Nachmittags-sitzung des Mecklenburgischen Landtages wurde der erste Nachtrag zum Haushaltsplan 1927 gegen die Stimmen der Rechten und eines Kommunisten in dritter Lesung mit 26 gegen 25 Stimmen angenommen. Die vier Rechtsparteien erklärten übereinstimmend, sie müßten dem Nachtragsplan ihre Zustimmung verweigern, weil die darin vorgesehene Steuererhöhung um 1 Million Reichsmark für die notleidende mecklenburgische Wirtschaft untragbar sei.

Wetterprognose für Sonntag

Die Wetterlage wird zurzeit von einem Hochdruck in Ostsee beeinflusst. Die Aufweitung dürfte aber nicht von Dauer sein, da Depressioneinwirkungen von Nordwesten her bestehen. Für Sonntag ist kälteres, aber bedecktes Wetter zu erwarten.

Konkurse

Paul Selter, Bauunternehmer in Lauchheim O.B. Ellwangen.

Gestorbene

Freudenstadt: Hans Feib, Oberleutnant, Sohn des Schlachthofdirektors a. D.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaufmann und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altmühl

Gesellschaftliche Mitteilungen

„Neht Franz mit der Kaffeemühle“ hat sich unter allen Kaffeegütern die unbestrittene Führung gesichert. Seit vielen Jahrzehnten haben Millionen Deutscher Hausfrauen ihn als unentbehrliches Kaffeegeschmacksmittel schätzen gelernt.

Stadtgemeinde Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. Februar 1928 stattfindenden



Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Calw, den 3. Februar 1928

Stadtschultheißenamt: Göhner

Hinweis

Die weltbekannten Philippsburger Herbaria-Kräutertees sind erhältlich: Spechten-Apothekes Kiefern Herbaria-Kräutertee-Niederlage, Calmbach an der Enz

Bei dieser Gelegenheit sei auf die folgenden unübertrefflichen Spezialtees aufmerksam gemacht:

- Nr. 4 Arterien-Tee pro Paket RM. 3.—, Nr. 12 Blasen- und Nieren-Tee 3.—, Nr. 19 Blut-Entgiftungs- und Entfäuerungs-Tee „Kadikal“ 3.—, Nr. 29 Diabetiker-Tee 2.10, Nr. 31 Entfettungs-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 40 Gallenstein- und Gallenreinigungs-Tee 3.—, Nr. 44 Gicht- und Rheuma-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 52 Herz- und Nerven-Tee 3.—, Nr. 66 Lungen-Nährstoff-Tee 2.10, Nr. 68 Magenbitter-Tee „Herbaria“ 3.—, Nr. 80 Nerven-Tee „Herbaria“ (blutstärkender) 3.—, Nr. 98 Warm-Tee „Herbaria“, langjährige Spezialität 2.10. Herbaria führt 2 Qualitäten, wir führen nur die erste, unter Garantie des Erfolgs bei richtiger Anwendung.

Original-Getreidepreise!

Altensteig
Am Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr
spricht

Herr Sekretär Mangold

vom Landesverband der evangelischen Arbeitervereine
Württembergs, im großen Saal des Gemeindehauses über

„Geschichte, Aufgabe und Ziel der evangelischen Arbeiter-Vereine“.

Jedermann ist zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

Im Auftrag:

Stadtpfarrer Horlacher.

Tuberkulose sprechstunde

Montag 1-3 Uhr im Bezirkskrankenhaus.

ALTENSTEIG

Auch Sie!

müssen bedacht sein, heute vorteilhaft zu kaufen. / Vor neuen Aufschlägen empfehle ich Ihnen:

Ulmer Pflüge Acker- Wiesen- Saat- Eggen Cultivatoren

sowie alle sonstigen landwirtschaftl. Maschinen und Geräte, ferner

Eisenwaren

aller Art

zu besonders günstigen Preisen. Machen Sie einen Versuch und Sie werden von meiner Leistungsfähigkeit überzeugt sein

Julius Schumacher

Büro: Gasthof zum „Grünen Baum“
II. Stock / Telefon Nr. 20

Dr. Schack's Nährzucker „Blühe auf“

gefehlisch geschützt, ist das natürlichste und vollkommenste Kräftigungsmittel, gewährleistet normales Gedeihen, gesunde und kräftige Entwicklung, bei werdenden und stillenden Müttern.

Unübertrefflich

ist er auch in seiner Wirkung bei erholungsbedürftigen, erwachsenen Personen.

Überzeugen Sie sich durch eine Probe

Preis A 2.20 pro Paket, erhältlich durch:

Weinvertrieb

Franz Doetling, Kaufmann, Calmbach-Enz

Ferkal Pfalzgrafenweiler.

Rotbuchenstammholz- Verk. uf.

Am Freitag, den 10. Febr. 1928 vormittags 10 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus z. „Hirsch“ aus Staatswald: Fm: 2 II, 16 III, 11 IV, 88 V., 8 VI. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

Sport-Verein Altensteig

Wett- spiel

Sonntag, 5. Febr. mittags 1 Uhr
Altensteig 2. Mannschaft gegen Nagold 3. Mannschaft mittags 2 1/2 Uhr

Altensteig 1. Mannschaft gegen B. f. B. Effingen 1. Mannschaft
Eintritt für Mitglieder 20 ¢ Nichtmitglieder 30 ¢

Abends
Zusammenkunft
der aktiven und passiven Mitglieder im Lokal.



Bierantennechte
Sechstantennechte
verzinkte Drähte
Stacheldrähte
Compl. Zaunbedarf

Große Vorräte
Gute Qualitäten
Vorteilhafte Preise
Günstige Zahlungsbedingungen

Berg & Schmid, Nagold

Eine 40 Wochen trüchtige



Rug- u.
Schaff-
Rug
setzt dem Verkauf aus
Friedrich Schlect,
Nichelberg.

Einen Barf 6 Wochen alte



Milch-
schweine
verkauft am Montag, den 6. d. Mts. vormittags 10 Uhr
Alfred Kaiser, Zumbweiler.

Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Annahme von Spargeldern
von Jedermann bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindesteinlage 5 Mark

Errichtung provisionsloser
Scheck-Konten.

Für Mitglieder ausserdem:
Abgabe von Vorschüssen,
Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel,
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Hornberg, 3. Februar 1928.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben, treubeforgten Vaters, Schwieger- und Großvaters, Schwagers und Onkels

Jacob Friedrich Reinfelder

erfahren durften, sagen herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Käbler für die trostreichen Worte, der Krankenschwester für die vielen Besuche, Herrn Hauslehrer Nöß und dem gemischten Chor für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranzspenden und die zahlreichen Begleitungen zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Egenhausen.

Wirtschafts-Übernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung setze ich hiermit freundlichst in Kenntnis, daß ich das

Gasthaus z. „Grünen Baum“

übernommen habe und am Sonntag den 5. Febr. mit



Metzelsuppe

eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine wertigen Gäste mit nur guten Getränken und Speisen zu bedienen.

Wozu höflichst einladet

Karl Stikel, Metzger und Frau Anna geb. Braun

Da uns unsere werthe Kundschaft bisher volles Vertrauen schenkte, bitten wir dasselbe auf den neuen Besitzer zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Geshwister Braun.

Wälder

tunlichst gut mit Nadelholz bestockt, laufen laufend
Graf & Köhler, Sägewerk, Dornstetten.



Kein Krampf, keine Lähme

Steifbeinigkeit mehr! Dr. Brodmann's
Bled-Exertran-Emulsion
„Drosan“ ist das beste Vorbeugungsmittel! Besonders stark vitaminhaltig!

Dr. Brodmann, Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Gut. 117 d.
Zu haben: In Altensteig bei: Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie; Fr. Hertel, Löwen-Drogerie, Haus Kaltenbach. In Neuwelt bei: J. Gg. Rall, Gemischtw. In Simmersfeld bei: Jakob Hanfmann, Gemischtw. In Baldorf bei: C. L. Nagel Nachf., J. Gulden

Altensteig

Ein nicht zu junges,
treues

Mädchen

findet auf 15. Februar
gutbezahlte Stelle.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig

Lauf-Mädchen

für sofort gesucht

Frau Anna Pfänder.

Teppiche - Läufer ohne
Anzahlung in 10 Monats-
raten Teppichhaus Agay
& Glück, Frankfurt a. M.
Schreiben Sie sofort 249.

Eine schöne, 33 Wochen
trächtige



Ralbin
(Rotfleck) sowie ein 15 Mo-
nate altes

Rind

hat zu verkaufen

M. Wurster, Gaugentwald.

Castal-Rohndach.

Verkaufe eine 30 Wochen
trächtige



Ralbin
Lud. Bözner.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst

S. Septuages., 5. Februar,
Vormittags - Gottesdienst
um 10 Uhr mit Predigt
über 1. Kor. 9, 24-27:
Unser Ziel. Lied 10, 257.
Nachher Kindergottesdienst
Nachm. 1/2 Uhr Christen-
lehre mit den Söhnen.
Abends 1/8 Uhr Gemein-
schaftsstunde.

Am Mittwoch Abend 8 Uhr

Bibelstunde im Luthersaal.

Am Donnerstag Abend 8 Uhr
Vortrag von Herrn Delan
Otto im Gemeindehaus.

Der Frauenabend fällt am
Freitag aus.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 5. Februar, vor-
mittags 9 1/2 Uhr, Predigt-
gottesdienst (Herr Lappke
Ullm). Vormittags 11 Uhr
Sonntagsschule, nachmit-
tags 2 Uhr Vortrag von
Herrn Lappke-Ullm über:
„Du und deine Kirche“.
Abends 7 1/2 Uhr Predigt.

Montag, den 6. Februar,
abends 8 Uhr Frauen-
Missionsstunde.

Mittwoch, den 8. Februar,
abends 8 Uhr Bibel- und
Gebetsstunde.

Altensteig. Werkzeuge für Holzbearbeitung



Höbel für Schreiner, Zimmerleute, Küfer, Wagner
Glaser etc. Handsägen, Band- und Kreis sägen
Hand- und Maschinenbohrer, Stechbeitel, Bohr-
winden, Feilen, Hämmer, Zangen, Schraub-
zieher, Abziehsteine, Wassermagen, Hobelbänke
Schraubzwingen und Knechte, Fournierböcke
Zinkzulagen

Heißluft-Fournier- und Leimöfen

Große Auswahl. Erste Qualitäten mit Garantie empfiehlt

Karl Henßler senior, Eisenwarenhandlung a. d. alten Steige